

PRESSEMITTEILUNG

Digitalisierung und Demenz

Gradmann-Förderpreis 2025 in Stuttgart verliehen

KI-unterstützter Behandlungsplan ausgezeichnet

Stuttgart/Ostfildern, den 26.11.2025 – Florian Mazura ist mit dem Gradmann-Förderpreis 2025 für seine Masterarbeit „A Medical Decision Support System for Automatic Treatment Plan“ von der Erich und Liselotte Gradmann-Stiftung in Stuttgart ausgezeichnet worden. Er hat eine KI-basierte Anwendung entwickelt, die automatisierte Behandlungspläne für Ärzte erstellt, die Demenz behandeln. Die Auszeichnung ist mit einem Preisgeld in Höhe von 3000 Euro verbunden.

„Ich freue mich über die Auszeichnung, weil sie zeigt, dass meine Masterarbeit gesellschaftlich relevant ist“, sagte der Preisträger bei der Verleihung. Im Hinblick auf den kritischen Einsatz von KI betonte Mazura: „Mein Feature entlastet den Arzt und ersetzt ihn nicht. Der KI-generierte Plan ist ein Vorschlag auf Basis von Zusammenhängen und Berechnungen aus Erfahrungswerten. Dieser kann und muss unbedingt vom Arzt noch mal individuell angepasst werden“

Mazura hat am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) Elektro- und Informationstechnik mit dem Schwerpunkt Systems Engineering studiert. Seine Masterarbeit entstand in Kooperation mit dem FZI (Forschungszentrum Informatik) in Karlsruhe und ist Teil des medizintechnischen Projekts Metis Neurotec.

„Die Arbeit hat das diesjährige Thema „Digitalisierung und Demenz“ vollumfänglich erfüllt und zeigt, wie KI-gestützte Systeme die Effizienz steigern und Versorgungslücken schließen“ sagte Jurymitglied und Stiftungsvorstand Rainer Lechner bei der Preisverleihung.

Der Sonderpreis 2025 der Stiftung ging an Sungeun Kim für ihre Dissertation „Das Potenzial des Impromusiktheaters in musiktherapeutischer Betreuung von alten Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen“. Sungeuns Arbeit zeigt, wie Impromusiktheater alte Erinnerungen bei Senioren aktiviert und das Wohlbefinden von Menschen mit Demenz nachweislich steigert. Der Sonderpreis ist mit 2000 Euro dotiert.

Der Gradmann-Förderpreis wird seit 2018 jährlich von der Erich und Liselotte Gradmann-Stiftung aus Ostfildern für herausragende wissenschaftliche Arbeiten vergeben, die sich mit der Versorgung von Menschen mit Demenz befassen. Die Stiftung setzt sich seit 1991 für die Unterstützung von hilfsbedürftigen älteren Menschen ein. Die stiftungseigene Tochtergesellschaft Demenz Support Stuttgart gGmbH widmet sich zudem seit 2002 der Praxisforschung und dem Transfer von praxisrelevantem Wissen über Demenz.

Kontakt:

Demenz Support Stuttgart gGmbH
Presse und Öffentlichkeitsarbeit
Priya Bathe
p.bath@demenz-support.de
0711 -99 78 7 -21
0152 – 28 56 12 97

V.i.S.d.P.
Christina Kuhn/Anja Rutenkröger
Geschäftsführerinnen
c.kuhn@demenz-support.de/
a.rutenkroeger@demenz-support.de
0711 - 99 78 7 -13/19

Fotomaterial: <https://www.demenz-support.de/presse/fotomaterial/>

**Redaktionell kostenfrei nutzbares Interview im Rahmen der Berichterstattung
über den Gradmann-Förderpreis 2025**

INTERVIEW

mit Florian Mazura, Preisträger des Gradmann-Förderpreises 2025

„Die KI lernt vom Arzt“.

Florian Mazura ist dieses Jahr mit dem Gradmann-Förderpreis für seine Masterarbeit „A Medical Decision Support System for Automatic Treatment Plan Generation in a Digital Dementia Platform“ ausgezeichnet worden. Er hat eine Anwendung entwickelt, die automatisiert Behandlungspläne für Ärzte erstellt, die Menschen mit Demenz behandeln. Wir haben dazu mit ihm gesprochen.

Herr Mazura, herzlichen Glückwunsch zum Gradmann-Förderpreis 2025. Wie kamen Sie auf das Thema Ihrer Masterarbeit?

Florian Mazura: Danke! Ich interessiere mich sehr für Technik und Künstliche Intelligenz (KI). Das Technische wollte ich im Rahmen meiner Masterarbeit aber so einsetzen, dass es Menschen zugutekommt. So bin ich im ersten Schritt auf das Gesundheitswesen gestoßen und im weiteren Verlauf auf das Thema Demenzbehandlung und Demenzprävention.

Sie haben eine automatisierte Behandlungsplangenerierung mit Ihrer Anwendung (Feature) entwickelt. Was genau ist das?

Florian Mazura: Die automatische Behandlungsplangenerierung ist ein Feature im Rahmen des medizintechnischen Spin-off-Projekts Metis Neurotec des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT). Mein System entlastet Ärzte bei der Erstellung von Behandlungsplänen. Durch einen KI-generierten Behandlungsplan muss ein Arzt nicht bei jedem Patienten neu ansetzen, sondern kann auf einen Behandlungsplan zurückgreifen, der auf Erfahrungswerten mit ähnlich gelagerten Fällen basiert. Meiner Anwendung liegt die Annahme zugrunde, dass ähnliche Fälle auch ähnlich behandelt werden können.

Kontakt:

Demenz Support Stuttgart gGmbH
Presse und Öffentlichkeitsarbeit
Priya Bathe
p.bath@demenz-support.de
0711 -99 78 7 -21
0152 – 28 56 12 97

V.i.S.d.P.
Christina Kuhn/Anja Rutenkröger
Geschäftsführerinnen
[c.kuhn@demenz-support.de/](mailto:c.kuhn@demenz-support.de)
a.rutenkroeger@demenz-support.de
0711 - 99 78 7 -13/19

Aber woher weiß die KI, was zu tun ist?

Florian Mazura: Eine KI muss trainiert werden, um einen richtigen Behandlungsplan vorzuschlagen. Das heißt praktisch: Die Anwendung muss mit Daten „gefüttert“ werden, aus denen die richtigen Schlüsse aus unterschiedlichen Symptomen für einen Behandlungsplan gezogen werden.

Sie haben also bestehende Patientendaten für das Training der KI genutzt?

Florian Mazura: Das war eine herausfordernde Aufgabe zu Beginn meiner Masterarbeit. Da es keinen öffentlich zugänglichen Datensatz mit Symptomen und Behandlungsmaßnahmen bei an Demenz erkrankten Patienten gibt, konnte ich nicht auf echte Patientenakten zurückgreifen. Ich habe wissenschaftliche Quellen gesichtet, die Demenzsymptome und die dazugehörigen Behandlungsmethoden beschreiben. Mit diesen Daten konnte ich fiktive Patientenakten für unterschiedliche Symptome und Behandlungsansätze erstellen. Das war die Datenbasis, mit der ich meine KI-basierte Anwendung trainieren konnte.

Ihr entwickeltes System setzt vorwiegend auf Prävention. Wie kann ich mir die praktische Anwendung vorstellen?

Florian Mazura: Rund 45 Prozent der Demenzrisikofaktoren können beeinflusst werden und hier unterstützt meine Anwendung. Der Arzt gibt die Symptome des Patienten in die Anwendung ein und ihm wird ein Behandlungsplan zur Senkung von Risikofaktoren vorgeschlagen. Der Patient kann wiederum auf der anderen Seite eine App installieren und die vorgeschlagenen Behandlungsmethoden des Arztes abrufen. Das können etwa auf den Patienten angepasste Sport- oder Ernährungspläne sein. Die App unterstützt präventiv im Alltag und soll Patienten motivieren, ihren Lebensstil der Erkrankung anzupassen. Ziel ist es, Risikofaktoren für eine demenzielle Erkrankung einzudämmen, vorwiegend im frühen Stadium.

Soll Ihre KI-basierte Anwendung den Arzt ersetzen?

Florian Mazura: Auf keinen Fall! Die Anwendung entlastet den Arzt und ersetzt ihn nicht. Der KI-generierte Plan ist ein Vorschlag auf Basis von Zusammenhängen und Berechnungen aus Erfahrungswerten. Dieser kann und muss unbedingt vom Arzt noch mal individuell angepasst werden. Denn es gibt auch Spezialfälle und möglicherweise bisher wissenschaftlich nicht bekannte Symptome. Diese können nur

Kontakt:

Demenz Support Stuttgart gGmbH
Presse und Öffentlichkeitsarbeit
Priya Bathe
p.bathe@demenz-support.de
0711 -99 78 7 -21
0152 – 28 56 12 97

V.i.S.d.P.
Christina Kuhn/Anja Rutenkröger
Geschäftsführerinnen
c.kuhn@demenz-support.de/
a.rutenkroeger@demenz-support.de
0711 - 99 78 7 -13/19

ERICH & LISELOTTE GRADMANN-STIFTUNG

vom Arzt beurteilt werden. Denn die KI kann ausschließlich auf Daten zurückgreifen, auf die sie trainiert wurde. Das ist ein sehr wichtiger Aspekt. Die Anwendung wird mit neuen Daten aus der Praxis weiter trainiert. So wächst die Datenmenge, aus der die Anwendung auf Zusammenhänge schließen kann. Die Anwendung lernt daher vom Arzt.

Wird ihre Anwendung bereits in der Praxis genutzt?

Florian Mazura: Ja, erfreulicherweise wird sie das. Im Rahmen eines Projektes am FZI wird sie von medizinischen und therapeutischen Fachkräften an der PP.rt Klinik in Reutlingen eingesetzt. Außerdem nutzen wir eine abgewandelte Version unseres Systems im Projekt „living@home“ am KIT gemeinsam mit dem Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen, mit dem Ziel, pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz in der häuslichen Versorgung zu entlasten.

Was bedeutet der Gradmann-Förderpreis für Sie?

Florian Mazura: Ich freue mich über die Auszeichnung, weil es zeigt, dass meine Masterarbeit gesellschaftlich relevant ist und mich motiviert, in diesem Bereich weiter zu forschen. Daher plane ich aktuell meine Promotion am FZI. Thematisch werde ich auch künftig in der medizinischen Informationstechnik forschen.

Herr Mazura, danke für das Gespräch!

Zum Preisträger:

Florian Mazura (Jahrgang 1998) stammt aus der Nähe von Karlsruhe und studierte Elektro- und Informationstechnik am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) mit dem Schwerpunkt Systems Engineering. Seine Masterarbeit hat er in Kooperation mit dem FZI (Forschungszentrum Informatik) in Karlsruhe geschrieben und sein Studium mit einem Master in Electrical Engineering and Information Technology abgeschlossen. Gegenwärtig ist er am FZI als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Embedded Systems and Sensors Engineering tätig. Mazura lebt in Karlsruhe.

Kontakt:

Demenz Support Stuttgart gGmbH
Presse und Öffentlichkeitsarbeit
Priya Bathe
p.bath@demenz-support.de
0711 -99 78 7 -21
0152 – 28 56 12 97

V.i.S.d.P.
Christina Kuhn/Anja Rutenkröger
Geschäftsführerinnen
c.kuhn@demenz-support.de
a.rutenkroeger@demenz-support.de
0711 - 99 78 7 -13/19